Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 44

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Für den Ban eines Beziklsgebändes auf dem Rotwandareal und die Errichtung einer Zentrals bibliothet in Zürich wurde die Gemeindeabstims mung vom Stadtrat auf Sonntag den 1. März festgesetzt.

Bauliches aus der Stadt Zürich. Die neue Ufermauer, die den ftattlich verbreiterten Traft des Bahnhofquais vor dem ehemaligen Waisenhaus limmatwärts begrenzt, ift nunmehr zwischen Uraniabrücke und Unterem Mühlesteg mit einer soliden Steinbrüstung versehen worden. Unter Benützung eines gotischen Motivs in gleicher Art gegliedert wie das Geländer der Uraniabrücke, gewährt sie mit dieser einen überaus gefälligen Gesamteindruck.

Umbauten im Sotel Baur au Lac in Zürich. Wenn die große Schar der Gafte des Hotels Baur au Lac zur Saison wieder einrücken wird, wird sie erstaunt sein über das neue Gewand, das die Halle im Erdgeschoß Von Ende Oftober an bis Baufes erhalten hat. zum Ablauf des alten Jahres wurde diese vollständig umgebaut und heute repräsentiert sie sich als ein hoch: moderner, mit allem Komfort ausgestatteter Raum, der dem erstklassigen Haus wohl ansteht. Man weiß, welcher Umschwung sich in den letten Jahren im Hotelbau vollzogen hat; der moderne, an Romfort und Luxus gewöhnte Reisende begnügt sich längst nicht mehr damit, ein gutes Bimmer, einen Schreibsalon und einen reichbesetten Tisch porzufinden, sondern er erwartet von seinem Berbergs= vater, daß er ihm nach Möglichkeit die Häuslichkeit und Bequemlichkeit des eigenen Heims ersetze. Damit hat fich die Halle, diefer ideal zuerst aus England herübergekommene Brunkraum, der dem Grundriß eines Hotelhauses eine ganz neue Geftaltung gibt und der allerdings auch die Rostenvoranschläge außerordentlich stark belastet, in den Planen moderner Saufer feftgefett, jener große Saal, der eine Art Reprafentationswohnftube für das Hotel vorstellt und der beim Eintritt des neuen Gaftes schon gewissermaßen das von ihm aufgesuchte Hotel legitimiert. Wunderdinge erzählt man sich ja von englischen Ballen, glanzende Raume haben z. B. die großen Boteldes Engadin geschaffen und auch die ersten Hotels der Großstädte weisen heute längst solche auf, die eben jett zum modernen Hause gehören, wie Lift und Omnibus.

In der neuen Halle im Hotel Bauer au Lac sind die Gußfäulen des frühern Raumes verschwunden; man hat einige davon, die nur Plat versperren und die bei großen Gefellschaften die freie Zirkulation hinderten, eliminiert und die vier stehengebliebenen dem Grundton des Raumes entsprechend in Holz verkleidet. Damit ift der Saal freter und scheinbar auch größer geworden. Der ganze Raum ift mit Ausnahme Des Lichthofes in brauner Farbe gehalten, die Wande mit schnikereireichem Eichentäfer und Palisandereinlagen bedeckt. Der Oberlichtraum ift seinem Zweck entsprechend hell getont und mit Glasmalereien ausgeschmückt. Die Farben bes ganzen Raumes find ruhig, die Lintenführung vornehm und disfret. Eine durch Pflanzen verdectte Nische ift für das Sausorchefter bestimmt, der rechte entsprechende Raum birgt die Beiganlagen und barüber das einzige Gemalde des Raumes, der des Bilderschmuckessehr wohl entbehren fann. Eine breite Treppe führt direft in den Ball- und Speisesaal auf der Seite des Schanzengrabens. Mit großem Geschick murden die Möbel für die Salle ausgewählt; man vermied dabei klugerweise, alle Garnituren nach dem gleichen Leisten zu schlagen und schuf durch die Bulaffung verschiedener Genres ein buntes und gemüt-

liches Bild. Die Möbel unter dem Lichthof sind aus Palisanderholz mit grünem Lederbezug, die Einrichtungen im Bereiche der Wände aber sind nach Art, Konftruftion und Farbe aus den verschiedenartigften Milleus hergeholt, alle aber trot ihrer Verschiedenartigkeit durchaus in den Raum paffend, und, mas bei Sitgelegenheiten die Hauptsache bildet, sehr bequem. Klubseffel und Lehn= stühle, Sofas und Ziermöbel stehen bunt durcheinander oder umrahmen kleine Tische, deren Glasplatten kleine Blumenftocke dekorieren. Blumen und Blatipflanzen schmücken auch da und dort die Wände, und den Abschluß nach unten bildet ein prächtiger, kupferbrauner, kleingemufterter Riesenteppich, auf dem jeder Schritt verhallt. Bentilation, Heizung und Beleuchtung find erftflassig: intim wird der Raum besonders durch die kleinen reizenden Tischlampen mit ihren buntgemusterten Lampen= schirmen, die ein behagliches abgedämpstes Licht ver-Als Raum für den Nachmittagstee (die alte breiten. nette Kaffeestunde ist ja leider längst verschwunden), als Ronversations, und Konzertsokal, noch viel mehr aber als Halle für die großen Festlichkeiten wird der neue Saal, an deffen Herstellung durchwegs Zürcher Firmen gearbeitet haben, portreffliche Dienfte leiften. Beim Buhnenfeft am 31. Januar wird er zum erstenmal den Besuch einer großen Gesellschaft erhalten.

Bauliches vom Limmatufer in Zürich. Wenn wir auf der Talftraße in Höngg dem Limmaifluß entlang wandern, bemerken wir auf dem jenseitigen Ufer, wie im Gebiete des alten Hardturms, der einstigen durch Wall und Graben bewehrten "Wafferburg" der Familie Maneffe, das Flußbild eine Beränderung erfährt. Monaten schon find nämlich bort Arbeiten im Gange, um in der Limmatkorrektion die lette Lücke zu schließen, durch die sich im Juni 1910 das Hochwasser eine Bahn brach und das weite Juchgebiet bis hinunter nach Schlieren überflutete. Schon sind auf städtischem Gebiet die künftlichen Ufermauern, für die Kalk- und Sandsteinblöcke zur Verwendung gelangen, und der Sicherungswall bis auf die Höhe des Hardturmes fortgeführt. An Ort und Stelle gesteckte Profile deuten darauf hin, daß diese Uferbauten ihre Fortsetzung bis zur Nordbrücke finden werden. Es war selbstverständlich nicht zu umgehen, bei der Sicherung des Ufers, wie im untern Fluggebiet, die Boschung vom Baumwerk zu säubern. So ist es namentlich in der Umgebung des hardturms, trot dem Beftreben, das Uferbild nach Möglichkeit in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten, recht licht geworden; und die uralte Privatfähre, die ehebem von einem Buschwald in den andern führte, ent: behrt nunmehr auf dem linken Ufer der frühern romantischen Landungsftelle. Auch der alte Fischerweg ist seines malerischen Rahmens beraubt. Immerhin bleibt hinter der Dammkrone noch ein Wald von Obstbäumen und Beidengewächsen bestehen. Und wenn erst einmal die Flußkorrefrionsarbeiten vollendet find, dann dürften fich im Sinne der Heimatschutzbestrebungen wohl Mittel und Wege finden, das Uferbild etwas freundlich zu gestalten. Heute tritt uns der alte Hardturm in seiner vollen Wuchtigkeit entgegen. Trot wiederholten Veränderungen seiner ursprünglichen Form, ift uns doch die markige Grundform, die aus unbehauenen Findlingen erstellten 3 m dicken und 11 m im Quadrat meffenden Fundamentmauern, erhalten geblieben. Es ist lebhaft zu begrüßen, daß die nunmehrigen Privatbesitzer des alten historischen Dentmals mit Liebe und Verftandnis für beffen Erhaltung besorat find.

Bauliches aus Wädenswil (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung genehmigte ohne jede Opposition den Ankauf der Frethof-Liegenschaft für 122,000 Franken und Erteilung eines Kredites von 6000 Franken für bauliche Berbesserung, bestehend in Bergrößerung der bestehenden Bureaulokalitäten, Andringung eines Abortes und diversen kleineren Anderungen. Damit ist die Gemeinde, wie der sür diesen Ankauf bestellte Referent (Herr Gemeindepräsident Weber) mitteilte, zu einem äußerst dilligen Heim für Verwaltungslokalitäten, mit großem Umgeslände, mitten im Dorse, gekommen. Und das ohne je gehindert zu sein, ein neues Gemeindehaus zu erstellen, indem die Liegenschaft so spotibillig und durch die noch vorhandenen Wohnungen rationell ist, daß man jederzeit ohne jeglichen Schaden daraus machen könne, was man nur wolle.

Ban einer nenen Kirche und eines neuen Pfarrhauses in Lyg (Bern). Hierüber wird folgendes geschrieben: "Der Bau einer neuen, geräumigeren Kirche in unserer rasch anwachsenden Ortschaft hat sich schon lange als ein dringendes Bedürfnis herausgeftellt. Baufonds wurde bereits vor 20 Jahren angelegt. hat nun dank schöner Bergabungen und Geschenke die Höhe von 60,000 Fr. erreicht. An die Stelle des jetzigen Pfarrhauses soll die neue Kirche zu stehen kommen. Deshalb muß ein neues Pfarrhaus gebaut werden, wofür auf der Pfrunddomane noch Raum genug vorhanden ift. An das neue Pfarrhaus, das die Kirchgemeinde bauen wird, hat ber Staat einen angemeffenen Beitrag zugesagt, desgleichen auch an die neue Kirche. Der Untrag des Kirchgemeinderates auf Genehmigung des Abtretungsvertrages wurde denn auch von der Kirchgemeinde= versammlung einstimmig angenommen. Daß auch der Große Rat demselben die Ratifikation erteilen wird, ist kaum zu bezweifeln.

Ebenso einstimmig wurde der Kirchgemeinderat auch zur Ausschreibung einer Plankonkurrenz für den Kirchen= und Pfarrhausbau unter den Architekten des Kantons Bern ermächtigt und ihm dafür eine Summe von Fr. 4000 im Maximum zur Verfügung gestellt. Der Fehlbetrag an der benötigten Bausumme soll durch ein Anleihen gedeckt werden, dessen Höhe vom Ertrag einer Kollekte in der Gemeinde abhängig seln wird. Auch zur Veranstaltung dieser Kollekte im Laufe dieses Jahres hat die Kirchgemeindeversammlung den Kirchgemeindevat mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit ermächtigt, sodaß der Präsident der Kirchgemeinde, herr alt Sekundarlehrer Brechbühler, am Schlusse der Berhandlungen seiner Freude über die Opferwilligkeit der Bevölkerung für das schöne Wert Ausdruck

verleihen konnte."

Bahnhofumbaute Spiez. (Korr.) Trotz eingetretenem harten Winter sind die Arbeiten am hiesigen Bahnhof nicht eingestellt worden. In der Nähe des projektierten neuen Personen-Ausnahmegebäudes arbeitet die Bauunternehmersirma Frutiger, Lüthi & Lanzrein gegenwärtig an der Erstellung der Perronuntersührung. Bereits ist diese so weit gesördert, daß nur mehr ein Stollen von zirka 12 m Länge auszubrechen ist, was in zirka 14 Tagen bewältigt sein wird. Nachher nimmt freilich die Ausmauerung noch einige Wochen in Anspruch. Der Hauptunnel wird 6,5 m breit, der Ausgangstunnel (Seeseite) 4 m. Sind die Bahngeleise einmal ganz vor dem überschreiten des Publikums geschützt, so wird die Betriebsssicherheit dadurch eminent gewinnen und die Bebienung durch das Bahnhospersonal kann geordneter und ruhiger vor sich gehen.

Zeughausanlage Biel. (Korr.) Die unter der Leistung des Stadtbauamtes Biel erftellten Zeughäuser an der Bözingenstraße gehen nun ihrer Bollendung entgegen. Angesichts dieser Tatsache werden die einstigen Gegner der Zeughaus-Vorlage diesem Projekt ihre Anerkennung nicht versagen können, umsomehr, als dasselbe in archi-

tektonischer, sowie in praktischer Beziehung in einwandsfreier Weise gelöst worden ist. Einmal im Betrieb, werden diese Neubauten auf die bauliche Entwicklung des Oftquartiers der Stadt einen wohltuenden Einfluß aussiben.

Notstandsarbeiten in Luzern. Der Stadtrat ermächtigte die Baudirektion, die Kanalisation in der Steinhofstraße als Notstandsarbeit ausstühren zu lassen.

Rirchenrenovation Rerzers (Freiburg). Auch die Kirchgemeinde Kerzers will dieses Jahr ihre Kirche renovieren lassen. Die Kosten sollen durch ein Anleihen aufzgebracht werden.

Vom Sauensteinbasis = Tunnel schreibt man der "Nat. Btg.": "Tripolis bei Olten kann gegenwärtig den zweiten Jahrestag seiner Gründung feiern, denn anfangs 1912 hat sich das Gelände in der Rankwage mit Baracken und hutten bedeckt, die von Mannern, Beibern und Kindern verschiedenster Nationalität und Sprachen bezogen wurden. Aus kleinen Anfängen ift in kurzer Zeit eine förmliche Barackenftadt geworden; im gleichen Verhaltnis, wie drinnen im Berge der Tunnel gewachsen ift, hat sich Tripolis vergrößert und dürfte jett wohl seine größte Ausdehnung erreicht haben. Wer die Gegend feit Baubeginn nicht mehr gesehen hat, der wird fie heute nach zwei Jahren gar nicht mehr wiedererkennen, so stark hat sich durch die Neuansiedlung und die gewaltigen Bauwerke des Basistunnels und der Aarekorrektion in der verhältnismäßig kurzen Zeit das Bild verändert. über Nacht ist sozusagen Tripolis geworden, in einigen Jahren wird ebenso rasch der Benjamin unter den Ortschaften der Schweiz bis an einige beffer gebaute Häuser von der Bildfläche verschwinden.

Schulhaus-Renovation in Walzenhausen (Appenzell A.Rh.). Der Ankauf des alten Schulhauses im Dorf um den Preis von Fr. 12,600 wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheißen und dem Gemeinderat zur Vornahme der nötigen Reparaturen und Umänderungen behufs Einrichtung einer Lehrerwohnung und eines Schulzimmers für die Mädchenarbeitsschule Vollmacht erreilt.

Bauliches aus St. Gallen. In der "Löwenburg" ist zurzeit ein von der Architektenfirma 28. Heenes Erben in St. Gallen ausgearbeitetes Projekt famt Modell für ein neues Gartenviertel "Bernhardwies" in der Gemeinde Straubenzell ausgestellt, das aufmertsame Beachtung verdient. "Bernhardwies" heißt bas Gebiet zwischen der Oberstraße, der Haggenstraße und dem Fugweg, der von der Oberftraße jum Bahnhof Saggen Bruggen führt. Die Linie der Bodensee-Toggenburgbahn bildet die untere Grenze. Es ift einer der fonnigften Bange diefer Gegend. Das Projett Beene fieht etwa 70 bis 80 Gebäude vor, Einfamilienhäuser, Zweifamilienhäuser und Reihenhäuser; alle follen in Gärten ftehen und sich um einen Hauptplatz, durch den eine breite Straße führt, gruppleren. Luft und Licht find fehr gut ausgenütt und ber Boden außerft prattifch eingeteilt. Die Straßen und Wege sollen mit Baumreihen eingefaßt werden; die Anlage ist terrassenartig und bietet so architektonisch ein schönes Bild. Die architektonische Gestaltung der Häuser im Modell ift nur Unnahme. Endgültige Blane für die einzelnen Bauten sind noch nicht erstellt. Immerhin wird man bestrebt fein, ein Biertel zu schaffen, das eine Zierde von Groß-St. Gallen fein wird.

Verlegung der Stadtgärtnerei in St. Gallen. Der Stadtrat erstattet dem Gemeinderat einen Bericht über die Verlegung der Stadtgärtnerei und stellt den Antrag: Es sei das Projekt für die Verlegung der Stadt-

gärtneret auf die Llegenschaft zum "Landhaus" im Stephanshorn Tablat zu genehmigen und hiefür der erforderliche Kredit von 140,000 Fr. zu erteilen.

Nach dem Projekt für einen zweiten Museums= bau wird nicht nur die der Ortsgemeinde gehörende Liegenschaft zum "Bürgli" in Anspruch genommen, sondern es muffen auch die der politischen Gemeinde ge: hörenden und bis anhin für Zwecke der Stadtgartnerei benütten umliegenden Gebäulichkeiten samt dem in der einen Hälfte als Pflanzenschuppen dienenden Turnschopf weichen. Die Ortsgemeinde gedenkt im laufenden Sahre noch mit dem Museumsbau zu beginnen. Daher muffen die betreffenden Bauftellen geräumt werden. liche Liegenschaft zum "Landhaus" in Tablat eignet sich laut Bericht des Stadtrates gut für die Zwecke einer Gärtn- et infolge der sonnigen, geschützten Lage. Das rund 25,000 m² messende Grundstück würde vorläufig noch nicht vollständig für die Gärtnereianlagen benötigt werden. Die Bauten für die Treibhäuser sind in erheblich vergrößerten Dimensionen gedacht, als sie bisher beftanden haben. Die gesamten Bauten und Anlagen erfordern einen Kostenauswand von Fr. 140,000. Mit der Berlegung felbst kann und foll gleichzeitig dem jetzt in den eigentlichen Gebäulichkeiten der Stadtgartneret bestehenden Plakmangel abgeholfen werden.

Rene Hotelbauten in St. Morig (Graubunden). Auf dem aussichtsreichen Plateau von "Chavaretschas", ob dem St. Moriter Bahnhof und dem Hotel Margna, östlich vom Hotel Kulm gelegen, erhebt sich der stolze, imponterende Hotelbau "Carlton". Das Haus weist außer den üblichen Gefellschaftsräumen 151 Fremden. zimmer mit 180 Betten und 13 Salons auf, ferner 65 Bäder, 60 Dienstenzimmer 2c. Das neue Hotel ist nach feiner außern und innern architektonischen Geftaltung und Durchbildung ein Musterstück moderner Hotel= baukunft. Mit feinem Verftandnis wurde es dem Gelande eingefügt. Die innere Ausstattung ist durchwegs gediegen und zeugt von ausgeprägtem Kunftsinn der Ersteller. Das "Carlton" wurde erbaut nach den Plänen der Architekturbureaux Koch & Seiler in St. Morits-Dorf und E. Bogt in Luzern, in deren bewährten Händen auch die Bauleitung lag.

Der Bau einer Reugbrücke bei Mühlan (Aargau) ift nun in greifbare Nähe gerückt. Das aargauische Budget pro 1914 sieht bereits einen Staatsbeitrag von Fr. 10,000 als erfte Rate vor. — Nächstens soll eine Besprechung der Regierungen von Zug, Zürich und Aaraau ftattfinden.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse, — Telephor,

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand. Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

— Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende 1956 Vergrösserungen höchste Leistungsfähigkeit.

Bau eines neuen Sekundarschulhauses in Romanshorn (Thurg.). Der Gemeinderat hatte die Sekundar= schulvorsteherschaft Romanshorn, die Primarschulvor= steherschaften Romanshorn, Spit und Holzenstein, sowie die Sekundarschulhausbaukommission zu einer Besprechung über die Festsetzung des Zeitpunktes der Urnen= abstimmung für das Kreditbegehren von rund Franken 300,000 für den Bau eines neuen Sekundarschulgebäudes eingeladen. Der Gemeinderat stellte die Frage zur Erörterung, ob mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungünftige wirtschaftliche Lage und den weitern Umstand, daß die Verschmelzung der Schulgemeinden Romanshorn und Spit. eventuell auch Holzenstein, im Wurfe liege, die Vorlage des Kreditbegehrens an die Schulgemeinde auf einen gunftigeren Zeitpunkt verschoben werden foll. Die Sefundarschulvorsteherschaft begründete einläßlich die Dring= lichkeit eines Neubaues. Im gegenwärtigen Sekundar= schulbetrieb besteht der Uebelstand, daß die Rlaffen in zwei verschiedenen Gebäuden untergebracht sind. Godann fehlt ein Befang= und ein Zeichnungsfaal; auch das Physikzimmer genügt den Anforderungen nicht. Die Heizungs= und Aborteinrichtungen im Sekundar= schulgebäude sind mangelhaft. In Würdigung dieser Tatsachen hat die Versammlung beschlossen, es sei der Gemeinderat einzuladen, die gedruckt vorliegende Bot= schaft an die Schulbürger zu verteilen und die Abstim= mung über die Kreditbewilligung möglichst bald anzuberaumen. Die Abstimmung soll Mitte nächsten Monats stattfinden.

Moderne Geschäftshausbauten in der Stadt Zürich.

Im ersten Heft der von ihm redigierten neuen Zeitfchrift "Das Wert" fchreibt herr Dr. Sans Bloefc in Bumplig=Bern:

"An der Bahnhofftraße in Zürich, gegenüber dem Baradeplat, hat sich die Genoffenschaft "Beterhof" durch die Architetten Gebrüder Pfifter in Bürich ein neues Geschäftshaus errichten laffen, das dem bedeutenoften Vertreter der in Zürich von altersher blühenben Seibeninduftrie, ber bekannten Firma Grieder ein entsprechendes Beim bieten follte. Diefer Beterhof, wie er jett in schmucker Bollendung dafteht, bildet schon heute eine der vornehmften baulichen Zierden der Stadt Burich. Ein Bau, der in jeder Hinsicht Beachtung ver-

dient und ungeteilte Bewunderung findet. Die Architekten lehnten fich bei der Behandlung der Faffade an die für große Geschäftshäuser ganz besonders sich eignende moderne Gotif an, die mit ihren schlanken aufftrebenden Formen einer auflichtenden, geschloffenen und doch reich gegliederten Fensterslucht äußerst günstig ift. Elegante Säulenbündel gliedern die Fassabe über den Bogen des Erdgeschoffes. Sie find in ganzer Höhe des Gebäudes durchgeführt und geben durch ihre ftark betonten Bertikalen der Fassade ihren Charakter. Gine zwischen dem zweiten und dritten Geschoß durchgezogene Horizontale nimmt ihnen die gotische überschlankheit und aibt auch der dekorativen Ausgestaltung, welche die Säulen im dritten Stock erfahren, eine natürliche Folge= richtigkeit. Ein prächtig durchgeführter, frei mit alten Formen schaltender Treppengiebel krönt die Südfassade, die nach dem freien Blage schaut. Mit deforativem Schmuck find die Architekten sparfam umgegangen, und da, wo sie den vorzüglichen plastischen Arbeiten des Bildhauers Schwerzmann ihren Plat an: wiesen, im dritten Geschoß am Haupteingung nach ber Bahnhofftraße hin, da find diese Teile der Architektur nicht leerer Zierat.